1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

2. ARTHUR SCHNITZLER: LEBEN UND WERK 10

2.1 Biografie 10
2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 14
Die Donaumonarchie Österreich-Ungarn 19
Geistige Grundlagen der Wiener Moderne 23
2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken 26

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 29

3.1 Entstehung und Quellen 29
3.2 Inhaltsangabe 32
3.3 Aufbau 43
Erzählungen 43
Fridolins Reise in die Nacht 44
Albertines Traum 46
Fridolins Nachforschungen 46
Fridolins Erzählung 47
3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 50
Fridolin 51
Albertine 55
Konstellation von Fridolin und Albertine 56
Fridolins Erlebnisse 62
Albertines Traum 70
Nebenpersonen 73

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen 76
3.6 Stil und Sprache 83
Märchen und Erzählung 84
Erzählperspektiven 85
Wortwahl 87
Traum und Wirklichkeit 89
Sinneswahrnehmung 90
Leitmotive 92
Verweise 94
Erzählte Zeit 94
3.7 Interpretationsansätze 96
Ehe 97
Traum 97
Aufbau 98
Menschenbild 98
Wirklichkeit 99
Verfilmung 99

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 101

Zeitgenössische Rezeption 102
Kubricks von Schnitzler inspirierter Film 103
Vergleich zwischen Text und Film 103

5. MATERIALIEN 106

Schnitzlers Grundthematik 106
Funktion des Traumes 109
Märchenhaftigkeit und Erzählen 112

VORSCHAU

zur Vollversion

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN 115

LITERATUR 125

STICHWORTVERZEICHNIS 129

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Arthur Schnitzlers Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

⇨ S. 10 ff.
→ Arthur Schnitzler lebte **von 1862 bis 1931** in Wien.

⇨ S. 14 ff.
→ Als Arzt und Schriftsteller erlebt er große wissenschaftliche und politischen Veränderungen: das Aufkommen der **Psychoanalyse** und den **Untergang der Donaumonarchie** Österreich-Ungarn 1918.

→ Die *Traumnovelle* ist 1926 erschienen und analysiert das scheinbar gesicherte Verhältnis zweier Eheleute. In Traum und Wirklichkeit gehen sie ihren **unerfüllten Wünschen** nach. Die Erzählung fügt sich thematisch und stilistisch in das Gesamtwerk Schnitzlers ein.

⇨ S. 29 ff.
Im 3. Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

Traumnovelle – Entstehung und Quellen

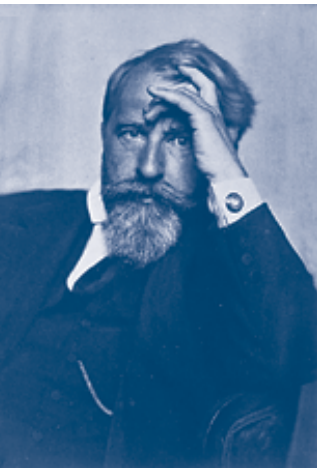
Von den ersten Notizen bis zur fertigen Erzählung beschäftigte sich Schnitzler insgesamt 19 Jahre lang mit diesem Stoff, erste Tagebucheinträge dazu entstehen bereits 1907. Das Projekt trug zunächst den Titel *Doppelnovelle*.

⇨ S. 32 ff.
Inhalt:

Die Erzählung stellt in sieben Abschnitten eine Ehekrise während vierunddreißig Stunden dar. Fridolin und Albertine gestehen sich

VORSCHAU

zur Vollversion



Arthur Schnitzler (1862-1931)
© ullstein bild-Imagno

2. ARTHUR SCHNITZLER: LEBEN UND WERK

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1862	Wien	Arthur Schnitzler wurde am 15. Mai geboren; Vater: Professor Dr. med. Johann Schnitzler (1835–1893), Laryngologe (Kehlkopfspezialist), Direktor der Allgemeinen Wiener Poliklinik von 1880–1893, Gründer der *Internationalen Klinischen Rundschau*; Mutter: Louise Schnitzler, geb. Markbreiter (1838–1911).	
1865	Wien	Geburt des Bruders Julian (gest. 1939)	3
1867	Wien	Geburt der Schwester Gisela (gest. 1953)	5
1871 –1879	Wien	Besuch des Akademischen Gymnasiums; Abschluss: Matura (Abitur)	9–17
1879–1884	Wien	Medizinstudium	17–22
1882–1883	Wien	Einjährig-Freiwilliger im Wiener Garnisonsspital Nr. 1 in Wien; Offiziersprüfung	20–21
1885	Wien	Promotion zum Dr. med.; Assistenzarzt im Allgemeinen Krankenhaus und in der Poliklinik, Abteilung Nervenpathologie; Bekanntschaft mit Sigmund Freud	23
1886	Wien	Sekundararzt in der Abteilung für Psychiatrie; Bekanntschaft mit Olga Waissnix (1862–1897); regelmäßige Veröffentlichungen in literarischen Zeitschriften	24

VORSCHAU

zur Vollversion

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-FASSUNG

Donaumonarchie Österreich-Ungarn seit 1867

- Herrschaft Franz Josephs I. (1848–1916)
- Hofzeremoniell
- Herrschaft durch Beamtenapparat und Militär
- politische Enthaltsamkeit des Bürgertums seit Biedermeierzeit

Lebensgefühl um 1900

- Positivismus in Philosophie und Psychologie
- Psychoanalyse Sigmund Freuds (1856–1939)
- Impressionismus

politische Umwälzungen

- Erster Weltkrieg (1914–1918)
- Untergang und Zerfall der k. u. k. (kaiserlich und königlichen) Monarchie Österreich-Ungarn: Thronverzicht Kaiser Karls I., Unabhängigkeit der Tschechoslowakei und Ungarns
- Erste Republik Österreich (1919–1938)

VORSCHAU

zur Vollversion

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

POLITIK	JAHR	BIOGRAFIE/WERKE
Österreichisch-Ungarischer Ausgleich 1867: Umwandlung der österreichischen Monarchie in die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie (k. u. k. Monarchie). Begünstigung der Ungarn gegenüber den anderen Völkern des Vielvölkerstaates. Nationalitätenkonflikte führen fast zur Unregierbarkeit.	**1862**	Arthur Schnitzler geboren
„Der große Krach“: Am 9. Mai 1873 stürzten die Aktienkurse an der Wiener Börse ins Bodenlose (Gründerkrach). Auch in Deutschland und den USA stürzten die Aktienkurse ab.	**1871–1879**	Besuch des Gymnasiums, Aufnahme des Medizinstudiums
	1879–1931	Tagebuchaufzeichnungen vom 19. März 1879 bis 19. Oktober 1931, also von seinem 17. Lebensjahr an bis zwei Tage vor seinem Tod, insgesamt über 8000 handschriftliche Seiten
	1880	Erste Veröffentlichung: *Liebeslied der Ballerine* (Gedicht)
Dreibund zwischen Deutschland, Italien und Österreich 1882	**1882–1883**	Dienst als Einjährig-Freiwilliger und Offizierspatent
	1885	Promotion zum Dr. med., Assistenzarzt
	1886	Sekundararzt bei Theodor Meynert (Psychiatrie)
	1887	Redakteur der *Internationalen Klinischen Rundschau*
	1888–1891	Entstehung des Einakterzyklus *Anatol*

VORSCHAU

netzwerk lernen TRADITIONELLE
zur Vollversion

3.2 Inhaltsangabe

ZUSAMMEN-FASSUNG

Der Text stellt in sieben Abschnitten eine krisenhafte Episode über einen Zeitraum von vierunddreißig Stunden aus dem Eheleben von Fridolin und Albertine dar. Fridolin und Albertine gestehen sich eines Abends Beinahe-Seitensprünge während ihrer Verlobungszeit. Kurz darauf wird Fridolin, der Arzt, zu einem Patienten gerufen und gerät noch in der selben Nacht heimlich in eine geheime Ballgesellschaft, in der sich maskierte Männer und Frauen miteinander vergnügen. Er wird entdeckt, bedroht und nur freigelassen, weil sich eine Unbekannte für ihn opfert. Seine Versuche, anderntags Licht ins Dunkel zu bringen, scheitern, dafür wird die Leiche einer Selbstmörderin gefunden – die geheimnisvolle Unbekannte? Fridolin gesteht am Ende seine abenteuerlichen Erlebnisse seiner Frau, beide finden sich wieder.

VORSCHAU

I. Abschnitt, HL S. 5–11/R S. 5–14: Ehegespräch über unerfüllte Sehnsüchte

Nachdem die 6-jährige Tochter um **neun Uhr abends** nach der Lektüre einer Erzählung aus *Tausendundeiner Nacht* zu Bett gebracht worden ist, führen der 35-jährige Fridolin und Albertine ihre Unterhaltung über einen **Maskenball** weiter, den sie am Vorabend besuchten. Nachdem sich ihre Erwartungen, sich am Abend einzeln zu vergnügen, nicht erfüllt hatten, fanden sie dort wie zwei Liebende zueinander, setzten ihr Beisammensein zu Hause fort und verbrachten eine erfüllte Liebesnacht.

zur Vollversion

3.2 Inhaltsangabe

Nach der Erledigung der Alltagspflichten als Arzt bzw. Hausfrau und Mutter drängen sich nun am Abend die Erinnerungen an den vergangenen Ball wieder ins Bewusstsein, auf dem Fridolin mit zwei Dominos und Albertine mit einem melancholischen Unbekannten kurz Bekanntschaft gemacht haben. Davon ausgehend, kreist das Gespräch der Eheleute um unerfüllte Sehnsüchte und **ausgelassene Möglichkeiten**. Albertine fasst sich zuerst ein Herz und gesteht, dass im letzten Urlaub in Dänemark ein Offizier ihr Interesse geweckt hat. Hätte der Offizier sie vor seiner plötzlichen Abreise angesprochen, wäre sie ihrem Mann untreu geworden. Daraufhin gesteht Fridolin eine Begegnung beim letzten morgendlichen Strandspaziergang mit einem jungen Mädchen bei den Badehütten, mit dem er einen vielsagenden Blickwechsel hatte. Die Ehepartner versprechen, sich zukünftig über Erlebnisse vorbehaltlos auszusprechen. Albertine, der Fridolin manche voreheliche Bekanntschaft gebeichtet hat, erinnert sich an ihre sehnsüchtige Stimmung als 16-Jährige kurz vor ihrer Verlobung mit Fridolin, und neckt ihn, weil er nicht bemerkt, dass die Sehnsucht ihm galt und kein Anlass zur Eifersucht auf einen anderen Mann besteht.
Das zwischen Ernst, Vertrautheit und Neckerei wechselnde Gespräch der Eheleute wird beendet, als Fridolin an das Krankenbett eines Hofrats gerufen wird, der einen Herzanfall erlitten hat.

Urlaubs-erinnerungen

Albertines Versuchung: der Offizier

Fridolins Versuchung: die 16-Jährige

VORSCHAU

netzwerk lernen
TRADITIONSTALE
zur Vollversion

Szene aus Stanley Kubricks Film *Eyes Wide Shut* mit Tom Cruise und Nicole Kidman
© ullstein bild-iT

VORSCHAU

zur Vollversion

4. REZEPTIONSGESCHICHTE

ZUSAMMEN-FASSUNG

- Die Rezeption der *Traumnovelle* schwankte zwischen Extremen. Schnitzler fand mit ihr bei den Zeitgenossen Beachtung und erntet bei heutigen Lesern viel Anerkennung. Er wurde aber zu Lebzeiten auch abgelehnt, bekämpft und verfemt von konservativen, nationalistischen und antisemitischen Lesern.
- Eine Verfilmung war bereits zu Lebzeiten Schnitzlers geplant, kam jedoch nicht zustande.
- Eine erste Verfilmung kam 1969 in die Kinos, mit Karlheinz Böhm in der Hauptrolle.
- Die Verfilmung des Textes durch Stanley Kubrick 1999 sorgte für einen neuerlichen Popularitätsschub für Schnitzlers *Traumnovelle*. Text und Film sind jedoch als eigenständige Werke zu verstehen; der Film ist von Schnitzlers Vorlage „inspiriert“.

VORSCHAU

Von den Nazis verboten

Schnitzlers letzter großer Erfolg vor der *Traumnovelle* war die 1924 erschienene Erzählung *Fräulein Else*. Daran konnte die *Traumnovelle* trotz guter Kritiken nicht anknüpfen. Schon seit den 1920er Jahren galt er als „Dichter einer versunkenen Welt” (H. Scheible). In den Zeiten des Nationalsozialismus waren die Werke des jüdischen Autors verboten.

Die wissenschaftliche Rezeption setzte erst in den 1960er Jahren ein. Sie konzentrierte sich auf die künstlerische Gestalt und die geschichtliche Einordnung des Werks. Später trat die Untersuchung einzelner Motive und Aspekte hinzu und lenkte den Blick auf Schnitzlers eigenständige moderne Wirklichkeitserfassung.

netzwerk lernen
zur Vollversion

Eine Verfilmung der Novelle, die schon einmal zu Lebzeiten Schnitzlers geplant war und nicht zustande kam, wurde 1999 ein Welterfolg.

Zeitgenössische Rezeption

Paul Wiegler, Schnitzlers Lektor, betont in einer Rezension 1926 die durch die Lektüre der Novelle vermittelten Lesereize: das Wiener Lokalkolorit, die Nähe zur Psychoanalyse, die schwüle Atmosphäre.[25]

Friedrich Düsel[26] betrachtet die *Traumnovelle* als „heimliche Huldigung" für Freud, der nur mit einer knappen Bemerkung auf das Erscheinen des Textes reagiert: „P.S. über Ihre *Traumnovelle* habe ich mir einige Gedanken gemacht."[27]

„P.S. über Ihre *Traumnovelle* habe ich mir einige Gedanken gemacht." (Freud)

Ein weiterer Rezensent hält den Text für „ein großes Kunstwerk", das stilistisch an Kleist erinnere und thematisch neben E. T. A. Hoffmann bestehen könne.[28]

Dagegen nimmt eine andere zeitgenössische Rezension im Jahr 1927 Anstoß an der Darstellung. Die unübersehbaren künstlerischen Fähigkeiten des Novellisten werden von dem konservativen Kritiker gegen den Autor verwendet, weil „die Verwirrung der Gefühle (…) im Wirbel des Geschehens mit einer geradezu diabolischen Virtuosität das Blut auf sündige Siedehitze bringen will." Dadurch werde die „Verwirrung im Gefühlsleben des modernen Menschen" vergrößert.[29]

VORSCHAU

25 Wiegler, Paul: *Schnitzlers ‚Traumnovelle'*, in: Die Neue Rundschau, 37, 1926, S. 335 f.
26 D(üsel), F(riedrich): [Sammelrezension], in: Westermanns Monatshefte, 140/1926, S. 577 f. Zit. nach Heizmann, S. 80 f.
27 Freud, Sigmund: *Briefe an Arthur Schnitzler*, in: Die Neue Rundschau, Jg. 66/1955, S. 100.
28 Leontion: *Arthur Schnitzler, ‚Traumnovelle'*, in: Freie Welt, 7/1926, S. 26 f. Zit. nach Heizmann, S. 81 f.
29 Dr. Keulers: *Verwirrung der Gefühle*, in: Der Gral, 21, 1927, S. 317 f. Zit. nach Heizmann, S. 83.

zur Vollversion